



Universitätsbibliothek Paderborn

Sermones Breves Super Omnes Dies Festos Per Annum

Oder Kurtze Red-Verfassungen Auff alle Feyer-Täge der Heiligen Gottes/
wie auch Kirchweyh-Predigten deß gantzen Jahrs/ Welche also
eingrichtet/ daß manchesmahl Zehen unterschiedliche Predigten/ auff
einen Feyertag zu gebrauchen

Troyer, Fortunat

Würtzburg, 1691

Zweyte Red. Am Fest deß H. Stephani. Thema. Qui non accipit crucem
suam, & sequitur me &c. Matth. 10. Wer sein Creutz nit auff sich nimmt/
und folget mir nach/ der ist meiner nit werth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54801)



Zwente Red.

Im Fest des H. Stephani.

T H E M A.

Qui non accipit crucem suam, & sequitur me &c. Matth. 10.
 Wer sein Creuz nit auff sich nimmit / und folget mir nach / der ist
 meiner nit werth.

Marcus Antonius, ein vornehmer Römer und Freund des Julii Caesaris;
 nachdem der Kaiser so grausam in dem Rath ist umbgebracht worden: diese
 Mordthat zu bestraffen / und das Volck zur Rache zu bewegen / hat den todten
 Körper mit 23. Wunden / und mit Blut besprenget / öffentlich vorgestellt &c.

Die größte ewige Freud in der Geburt Christi / hat sich anheut in die Traurigkeit
 verkehret / und was Marcus Antonius in Vorstellung des ermordten Julii Ca-
 saris, vorgenommen: das thue auch ich / indem ich den gesteinigten Stephanum
 euch vortrage.

Ihr habt vorgestern den Freuden-Tag gehabt / in Vernehmen und An-
 sehen / daß der lang verlangte Messias und Heyland der Welt / in unserer menschl-
 chen Natur / von einer Jungfrauen geboren. Anheut aber habt ihr vor Augen /
 die grausame Versteinigung des H. Stephani &c.

Gestern ist auß dem Kercker des Jungfräulichen Leibes / herfür kommen der
 unsterbliche Gott / in unserm sterblichen Fleisch: Anheut hat Stephanus seine
 Sterblichkeit in der Welt verwechselt mit der Unsterblichkeit in der ewigen Glory.

Gestern hat Gott an sich genommen / was er anvor nicht gehabt: Anheut
 hat Stephanus weggelegt was er gehabt / und erlangt was er anvor nit hatte.

Es ist ja eine verwunderliche metamorphosis oder Veränderung gewesen / da
 der König Israhel / damit er in dem Krieg nicht sollte erkennen werden / seine Königl.
 Kleidung von sich gelegt hat.

Ein beherster Soldat ware Stephanus / der in gleichem sein weißes Kleid /
 des Levitischen Ordens hindan gelegt / und ein rothes mit Blut überzogenes Kleid
 seiner Marter angethan / freudig auff den Schauplatz getreten / und gekämpffet.

Durch dieses hat er wollen seinem Kriegs-Obristen und Feldherrn Christum
 nachfolgen.

Diodorus schreibt von denen Sitten der Mohren / daß die Unterthanen sich in
 allen Dingen befeissen / ihrem König nachzutun / - seinen Sitten und Gebärden
 nach zu leben / auch wann der König köme / sie alle hincend sich stellen &c.

Also

Also hat sich auch Stephanus beflissen / seinem Meister nach zu leben: und weil er gewußt / daß Christus seinen himmlischen Vatter für die Juden und Heiden gebittet / hat auch Stephanus nicht unterlassen wollen für seine Versteinerer zu bitten: O HERR / verzeihe ihnen / dann sie wissen nicht was sie an mir thun. Hieraus ist zuerkennende große Gedult dieses H. Martyrers. Mercks.

Christus hat den Weg gewiesen zu dem Himmel / als mit Dornen und Dornen den Weg des Kreuzes und schmähhlichen Todes. Und eben diesen Weg hat ihme außgewählt und ist gangen der H. Stephanus.

Dahero sagt der H. Augustinus und redet diesen Heiligen an: *Mori vis, festinas lapidari, o Stephane, ardes coronari. Cerno sanè, quòd unice intendas semitas magistri tui: prædicas veritatem, & periculo mortis te immergis.* O Stephan / du begehrest zu sterben / eylest versteiniget zu werden / du bist begierig gecrönet zu werden. Ich sehe fürwar / daß du eiffrig verlanget die Schritt und Weg deines Meisters: Du predigest die Wahrheit und gibst dich in die Gefahr des Todes.

Höre was die H. Schrift sagt: *Difsecabantur cordibus suis, & stridabant dentibus in eum.* Sie zerschnitten ihre Herzen / und fürreten mit Zähnen über ihn. Vermitt dieses H. Martyrers und Kriegsmann männliches Gemüth und Ende. Sie steinigten den unschuldigen Stephanum / der da sagte / HERR Jesu nim meinen Geist / und da er dieses sagte / gab er seinen Geist auff. lib. 7.

Sage mir / O H. Martyrer / was hat dich zu dieser Marter gebracht? Wer hat dir die Himmel eröffnet? Wer hat dir die Augen deines Lebens auffgethan / daß du Jesum hast gesehen stehen zu der Rechten Gottes? Der Salomon gibt Antwort. *Descendit Deus cum ipso in foveam, & in vinculis non dereliquit eum.* Gott ist mit ihme hinab gefahren in die Gefängnuß / und verließ ihn nit in denen Banden. Mercks. Sap. 10.

Über diesen Text sagt der ualte Origenes. *Nihil mirum, si visitet Deus in carcere, qui se ipsum cum suis in carcere inclusum memoravit.* Es ist sich nit zu verwundern / wann Gott einen besuchet in der Gefängnuß / der auch mit den seinigen in der Gefängnuß eingeschlossen ware.

Wann sich einer wolte beklagen gegen dem Kramer oder Kauffmann / wegen der Theurung des Duchs: Deme aber der Kauffmann würde antworten / siehe vor einem Tag / hab ich meinem eigenen Kind und Sohn von diesem Stück eben umb diesen Preis die Ehle geben: also hat er sich wenigst zu beklagen der Theurung! Mercks.

Also hat der H. Stephanus wohl gewußt / daß der eingeborne Sohn Gottes / in seiner an sich genommenen Menschheit / eben umb diesen Preis und Werth von dem himmlischen Vatter hat erkauften müssen die ewige Glory. Wie der Evangelist bezeugt: *Oportebat Christum pati, & ita intrare in gloriam suam.* Christus mußte leiden / und also eingehen in seine Herrlichkeit. Luc. 24.

Merks. Verwundern müssen wir uns/und: wie wir lesen/das die drey Knaben in dem feurigen Ofen geworffen/an ihrem Leib und Kleidern keinen Schaden noch Verletzung empfunden/da doch das Feuer auß eigener Natur/auch so gar das harte Eisen und Stahl erkündert/zererschmelzet und endlich verzehret.

Dan. 3. Wie der König Nabuchodonosor selbstenn müssen: Ecce video quatuor viros ambulantes in fornace, & quartum similem filio Dei. Nim sehe ich doch vier Männer ledig umbgehen in dem Feuer / die doch noch ganz waren unverletzt / und des vierdren Gestalt sibet / als wäre es Gottes Sohn.

Merks. Es ist sich nit sonders zu verwundern (sagt der H. Chrysost.) Ecce enim, Dominus non est in auro, sed in flammis ascenditur: non in divitiis, sed in egestate, non in laboribus & in arumnis, pro ipso perpassis. Der Herr thut sich nit erzeigen im Gold / sondern nur im Feuer: nit in Reichthum / sondern in der Noth: in der Mühseligkeit und Kümmernuß / so wir für denselbigen leiden und außstehen. Auch meldet der alte Tertullianus: Stedit Deus inter pueros, ut ne quis animo despondeat in malo, vel dubitet de presentia, & ope sponsi. Gott hat sich sehen lassen unter den Knaben / auff das keiner solte zweiffeln an der Gegenwart Gottes und Beyhülff des Bräutigams.

Es schreibt der H. Athanasius von dem H. Antonio Abtten: Da er einmat in einer schweren Leibs Anfechtung ware / endlich nach langem Streit und Gefahr überwinden habe / und zu Gott gesagt: Wo bistu gewesen mein Jesu / wo bistu gewesen? warum bistu nit alsobalden zu Hülff kommen / und meine Wunden geheilet? Habe Jesus geantwortet / O Antoni / da war ich / und habe allein zugewartet / zu sehen deinen Kampff.

Also hat Christus zugehoben in der Versteinigung des H. Stephani / wie er selbstenn bekennet hat: Ecce video caelos apertos, & Jesum stantem à Dei dextris. Ich sehe die Himmel offen / und Jesum stehen zu der Rechten Gottes.

Genes. 22. Wer weiß nit das Abraham seye versucht worden / da er befehlet worden seinen einzigen Sohn Isaac zu schlachten / da doch zuvor Gott durch einen Engel ihm versprochen / das gesegnet sollen werden in diesem seinem Samen und Sohn alle Geschlechter: hat doch Gott Abraham nit verlassen in der höchsten Gefahr / da er gesehen die Willfährigkeit des Abrahams / und den Sohn bey dem Leben erhalten.

Dahero redet gar wol Seneca: Nullum spectaculum Iove dignius, quam virum intueri fortem, cum adversa fortuna luctantem. Dem Gott Jupiter kan nichts würdigers gegeben werden und seyn / als wann er ansicht einen behertzen Mann / so mit dem widrigen Glück streitet.

Die Elephanten auß Angebung ihrer Natur / wann sie ein roth Farb sehen / zu toben angetrieben werden.

Merks. Darumb die alten Römer / brauchten in ihren Kriegen gegen dem Feind diese Elephanten / welchen sie einen rothen Fahnen vorrugen / damit sie mit grösserer Begier

Begierde in den Feind einbrechen sollen. Wie sie dann zum offternmal grossen Schaden gethan haben/und den Römern den Sieg in die Hand gegeben.

Ingleichen alle H. Apostel und Martyrer/ in Ansehen daß Christus die blutigen Kreuz-Fahnen hat vortragen/ inder Lieb nachzufolgen mehr erhitzt/ ihrem Fenderich in allen Widerwertigkeiten/ Wearter und Peyn/ in höchster Gedult und Eysen seynd angefrischet worden.

Wie recht der Poet redet.

Regis ad exemplum, totus componitur orbis.

Nach Königs Sitten alle gehen/

Demselben sich formieren/

Wann sie anderst wollen bestehen/

Sein Gnad sonst verlieren.

Wann wir dann sehen daß unser König in höchsten Schmerzen und Widerwertigkeiten/ warum soll unser Herz nit bewegt werden in allem demselbigen nachzugehen? Zumahlen auch die Göttliche Wahrheit sagt: Qui non accipit crucem suam, & sequitur me, non est me dignus. Wer sein Kreuz nit auff sich nimmt und folget mir nach/ der ist meiner nit würdig.

Per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei. Durch Trüb-
sal müssen wir eingehen in das Reich Gottes.

Wohl redet der H. Hilarius Bischoff zu Poictu in Frankreich. Sancti nunquam dulcius requiescunt, quam cum laboribus fatigantur. Die Heiligen und Außergewählten Gottes ruhen nie süßer/ als wann sie in Mühe und Arbeit geplagt werden.

Die Römer hatten ein Sprichwort: Fortia agere & pati, Romanum est. Große Ding thun oder verrichten/ viel gedulden und leiden/ ist den Römern zuständig. Das ist das rechte Ziel: Regnum cælorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. Das Himmelreich leidet Gewalt/ und welche Gewalt anwenden/ nehmen es zu sich. Man fährt nit in den Himmel/ gleich wie der Schuster in die Stieffel/ oder der Bauer in das Wirthshaus.

Sagt nit klar Christus selbst: Exemplum dedi vobis, ut & vos ita faciat. Ich hab euch ein Exempel oder Bexspiel geben/ daß auch ihr solchem nachkommet. Was ist aber dieses für ein Bexpiel/ als das Kreuz/ Leiden/ Trüb-
sal/ Widerwertigkeit/ Verfolgung und bitterer Todt?

Nit sagt unser Heyland durch den Propheten: Dolores nostros ipse portavit, & languores nostros ipse tulit. Er hat unsere Schmerzen für uns getragen/ und unsere Kranckheit auff sich genommen.

Fürwar unser Kriegs-Oberster hat keine andere Waffen gebraucht/ als Kreuz und Leiden/ Verfolgung/ und endlich den Todt selber: Sollen wir dann uns bewaffnen mit Bollküssen/ Reichthumen/ hohen Ehren und Würden?

Unser Heyland solle seyn in Armut und Verachtung/ wir in Wohlstand/ in Gold und Silber? Christus in Hunger und Durst/ wir aber in Vollsauffen/ Fressen und Fällerey. Der Sohn Gottes in Fasten/ Wachen und Kasteneyen/ wir also dem bosshafftigen Fleisch abwarten?

Anderst haben geihan die H. Apostel und Martyrer/ die Reichtiger/ Einsideler/ Jungfrauen/ andächtige Wittwen und Matronen/ so alle ihr Leben haben zugebracht in Creutz und Leiden/ in Verachtung der Welt und fleischlichen Upptzkeiten/ in Castenung ihres Leibes etc.

Hat nit Petrus und Andreas außerswählt das Creutz? Ist nit Paulus enthauptet/ Bartholomäus lebendig geschunden/ Laurentius auff dem Roß gebraten/ und unser Stephanus versteiniget?

Job. 2. Pellem pro pelle, & cuncta quæ habet homo, dabit pro anima sua. Sagt *Job.* Haut für Haut/ und alles was der Mensch hat/ wird er geben für sein Leben.

Merks. Die vornemste Ursach/ warum der Sohn Gottes in die Welt kommen ist/ ist gewesen/ damit er alle zum Creutz und Marter. Kron stärke und bewege/ in Ansehen seines Exempels/ in unserm mühseligen Stand/ nit kleinmütig/ sondern keck und beherzt seyn sollen.

Pf. 90. Indem der Prophet David uns ermahnet. Clamabit ad me & ego exaudiam eum, cum ipso sum in tribulatione. Er wird zu mir ruffen/ und ich wil ihn erhören in seiner Trübsal.

Gen. 28. Der Patriarch Jacob: hat in seiner größten Betrübnuß gesehen/ wie eine große Leyrer oder Stiegen von der Erden bis gen Himmel auffgangen / und wie die Engel auff und abgestiegen. Das ware ein trostreiches und seliges Gesicht.

in Genes. Über dieses sagt der H. Chrysost. Scala apponitur, Angeli descendunt & ascendunt, ut per longiores moras, longiores quoque Jacob reciperet consolationes. Darumb wird ein so lange Leyrer gesetzt/ die Engel auff und absteigen/ damit durch längere Zeit auch Jacob längern Trost genieffen möge.

Pf. 95. Wie auch der Königl. Prophet David meldet. Secundum multitudinem dolorum meorum in corde meo latificaverunt consolationes tuæ animam meam. Nach der Viele meiner Schmerzen in meinem Gemüth/ ergötzen deine Tröstungen meine Seel.

In hunc Psalm. Über diese Wort des Psalmsisten / sagt der H. Augustinus. Multi quidem dolores, sed multo plures consolationes: amara quidem vulnera, sed dulcia à Deo medicamenta. Es seynd zwar viel und grosse Schmerzen/ aber mehr Tröstungen: Zwar bitter seynd die Wunden/ aber süß seynd die Artzneyen Gottes. Dieses erkläret Theodoretus gar schön und wohl. Ich hab den Trost/ O Gott/ von deiner Güte und Sanftmütigkeit empfangen/ so viel ich von nöthen habe. Verwunderlich/ da Petrus in dem Kercker an Ketten angeschmiedt/ von dem König Herode gefangen lange / andern Tags denen Juden zu ihrem

Act. 12. *Merks.* von dem König Herode gefangen lange / andern Tags denen Juden zu ihrem

Muth.

Muthwillen und Urtheit zu übergeben/da schlieffe er. Über diesen Schlaff ruffet der H. Augustinus zc. Admiror Petre, temerariam tuam quietem in medio catarinarum, veluti inter flores, quia cras producendus ad mortem? "Ich verwundere mich Peter/über dein ruhiges Gemüth/da du in Banden also ruhest / als wann solche die lieblichsten Rosen wären/da du doch gewußt hast / daß du des andern Tags werdest zum Tode geurtheilet seyn. Was ist Ursach/ als daß du dich auff dein gerechtes Leben verlassen.

Ja/im Eingang des Engels/so mit einem Gewalt kömen/nur ist vom Schlaff erwachet/sondern erst von dem Engel ist aufferweckt worden.

Darumb so spricht der H. Chrysost. Hic mihi quisquam dixisset, elige utrum velis vis esse angelus, Petrum simulans & solvens: an verò Petrus servatus? Petrus utique maluisse esse, propter què & angelus descendit, vinculis istis potiri libuisset. "Auf diese Weise wann mir einer gesagt hette/er wolle was dir gefällig. Willst du ein Engel seyn/der den Petrum von seinen Banden erlediget: oder willst du Petrus seyn/annoeh in seinen Banden verstrickt? Ich wolte lieber Petrus seyn/sagt dieser H. Lehrer/umb dessentwegen der Engel kömen ist/ und noch lieber in den Banden verbleiben zc.

hom. 8. in
epist. ad E
phes. 4.

Auß diesem ist klar abzunehmen/ dz die Widerwertigkeit/Vertribnuß/ zc. kräftige Arzneyen seyen/unserer Seelen.

Merck.

Wie dann auch solches bestetiget/der H. Ambrosius / Nux foris est amara & dura, intus verò fructuosa est, & in medio dulcis: ita & tribulatio etsi videatur nobis aspera, fructum tamen dulcem habet absconditum. Die Auß ist außserlich bitter und hart/inwendig aber ist sie fruchtbar/und in der Mitten süß: also auch die Trübsahl/ ob selbige zwar uns hart und bitter vorkommet/hat sie doch eine süße Frucht inwendig verborgen.

Merck.

Solches hat erfahren unser H. Erk. Märtyrer Stephanus / deme zwar die Steine hart und rauh waren/seynd sie doch demselbigen süß vorkommen in seinem Gemüth und Herzen. Eia Stephane voller Gnad und Stärke/der den Himmel hat offen gesehen: du hast den Streit vollendet zc. Erlange uns armen Sündern/in dem Meer der Mühseligkeit/die Stärke und Gedult in allen Vertribungen/die Demuth in Glück und Wohlstand: Siehe vom Himmel herab auff uns/ daß auch wir hie auff Erden Streitende/die erwiesene Fußstapffen können erlangen/und die Belohnung der himmlischen Glory durch dich als Vorgänger/siegreich erhalten mögen.

ad Thim.

